

Geschichte aus Gruben und Scherben.

BAMBERG (FR). Eine hochinteressante Ausstellung wird noch bis 31. Oktober im Historischen Museum der Stadt Bamberg neben dem Kaiserdom gezeigt: "Geschichte aus Gruben und Scherben" fasst die wichtigsten Funde und Ergebnisse mehrjähriger Grabungen auf dem Bamberger Domberg zusammen. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Grabungsprojekt "Babenburg" hat neue Erkenntnisse über die frühe slawische und deutsche Besiedlung im 6. bis 8. Jahrhundert gebracht; außerdem dokumentiert es den Wandel des Dombergs und seiner Bebauung vom Neolithikum bis zur Neuzeit. Gezeigt werden in der Ausstellung u. a. eine in der Alten Hofhaltung ausgegrabene Küche des 15./16. Jahrhunderts und eine etwa gleichalte Glockengußstube. Die Schau ist täglich, außer Montag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Fränkische Mundart-Theatertage 1994 in Unterfranken.

Bei der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. in Bad Windsheim beschlossen die Anwesenden einstimmig das Angebot aus Unterfranken anzunehmen, im Freilandmuseum Fladungen (Rhön) dieses große gesamtfränkische Theaterfest auszurichten.

Die Bezirksbeauftragte für Fränkisches Theater in Unterfranken, 2. Vorsitzende Cilli Pigor von der Fränkischen Mundart-Theaterbewegung, verkündete zum Ausklang der 11. Franken-Theatertage in Bad Windsheim den neuen Austragungsort der Fränkischen Mundart-Theater-Olympiade.

Der Begründer und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Franz Och, freut sich auf die Fränkische Theatertörse in Unterfranken. Der Bezirkstag Unterfranken habe sich schon bislang als engagierter Förderer der fränkischen Theatersache bewährt. Beispiele dafür seien Autoren-Wettbewerbe und die Initiierung eines Theaterverlages.

Bislang fanden schon Fränkische Theatertage in Waldbüttelbrunn und in Neustadt an der Saale statt.

Franz Och begrüßt ganz besonders die Initiativen auf lokaler und regionaler Ebene. So fin-

den vom 23. bis 26. Juli in Wegfurt die 1. Rhöner Laienspieltage statt.

1994 finden in Bad Windsheim die ersten mittelfränkischen Theatertage ihren Start. Franz Och hat auch Initiativen für eine gesamteuropäische Theaterarbeit ergriffen.

Gerade im großen gemeinsamen Haus Europa dürfe es keinen kulturellen Eintopf geben, sondern müsse die Regional- und Nationalkultur sich wie einen bunten Feldblumenstrauß entwickeln und zusammenfinden. Kulturelle Identitäten bräuchten keine Verwaltungsgrenzen, so Och, der in den fränkischen Theateraktivitäten – von Baden Württemberg über die nordbayerischen Regierungsbezirke bis Südtirol – keine politischen Zielrichtungen sieht.

Heilkräuterstunden im Steigerwald.

MICHELAU (FR). Für Anfänger der Naturheilkunde veranstaltet die Drogistin und Kosmetikerin Anne Suppelt in ihrem Michelauer Steigerwald-Domizil Tagesseminare. Die Gruppen mit maximal zehn Personen lernen, wie bei richtiger Anwendung von Heilkräutern in Form von Tee, Tinkturen, Ölen, Salben und Kräuterkissen Widerstandskräfte des Körpers gestärkt werden. Quasi vor der Haustüre, im Naturschutzgebiet Steigerwald, werden außerdem der jeweiligen Jahreszeit entsprechend Heilpflanzen vorgestellt.

Kinder erleben Natur.

EICHSTÄTT (FR). 29 Naturerlebnis-Wanderungen und Demonstrationen im Informationszentrum Naturpark Altmühltaal in Eichstätt werden speziell für Kinder angeboten. Die Altmühltaal-Touristiker arbeiten bei den kindgerechten Programmen eng mit der Horstmann-Stiftung in München zusammen, die sich der Förderung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes verschrieben hat. Unter dem Motto "Natur erleben – Natur verstehen" werden die Kleingruppen mit maximal 12 Teilnehmern mit den Besonderheiten des größten deutschen Naturparks vertraut gemacht. "Feld-

bestellung nach Großväterart", "Fledermaus-Erlebnis" oder "Ein Nachmittag mit Felix Regenwurm" lauten einige der Themen. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Vor-

anmeldung notwendig: Im Informationszentrum Naturpark Altmühltaal, Notre Dame 1, 85072 Eichstätt, Telefon (08421) 6733, gibt es das ausführliche Programm.

Denkmalpreis für Renaissance-Gebäude. Für die vorbildliche Instandsetzung seines aus dem frühen 17. Jahrhundert stammenden Fachwerkhauses in Markt Einersheim (Krs. Kitzingen) erhielt Helmut Schatz die Hälfte des mit 50000 DM dotierten Denkmalpreises der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Internationaler Märchenzauber wird vom 15. September bis zum 3. Dezember in Erlangen herrschen: Kleine und große Erzählmeister, professionelle Theaterensembles und zahlreiche Schultheatergruppen werden Märchen und Mythen aus Europa, Persien, Indien und der Mongolei zu vielfältigem Leben erwecken. Künstlerinnen haben eine Ausstellung "Märchen und Mythen" zusammengestellt und die Europäische Märchengesellschaft hat ihren diesjährigen Jahreskongress in der Stadt veranstaltet.

"**Wege in ein vernetztes Land**" wollen über 1000 Bauern, Jäger und Naturschützer rund um Feuchtwangen schaffen: Das Herumkuren durch einzelne Gruppierungen an einzelnen Symptomen sei regelmäßig ohne nachhaltigen Erfolg geblieben. Erst die Zusammenarbeit aller Gleichgesinnten könne aus der durch Intensivlandbewirtschaftung und radikal angewandter Flurbereinigung verarmten Gegend wieder eine vielfältig gestaltete, artenreiche Landschaft schaffen.

Der Maler Wilhelm Kohlhoff (geb. 1893 in Berlin, gest. 1971 in Schweinfurt) wurde schon mehrmals, zuletzt in Jg. 1991, S. 403ff. des FRANKENLANDES vorgestellt. Die Kunsthistorikerin Jeanette Schumacher, M.A. (Gernanienweg 9a, 42579 Heiligenhaus) bearbeitet als Promotionsthema jetzt Leben und Werk des Künstlers, der mehr als 25 Jahre in Franken beheimatet gewesen ist. Frau Schumacher bittet Leser/innen, die ihr Informationen über Kohlhoff geben können, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Die Informationen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Eine neue alte Kirche fürs Freilichtmuseum Fladungen/Rhön: Das 1802 erbaute Gotteshaus St. Bartholomäus in dem damals 300 Seelen zählenden Dorf Leutershausen bei Bad Neustadt/Saale genügte schon lange nicht mehr der steigenden Besucherzahl des stark angewachsenen Dorfes. Ein Neubau war notwendig geworden. Die alte Kirche wurde "zerlegt", in 1200 Paletten verpackt und im nahegelegenen Freilichtmuseum Fladungen neu aufgebaut. Die Kirche im Museumsdorf soll 1994 auch wieder geweiht werden, den Status einer Kapelle erhalten und dem Pfarrer von Fladungen unterstellt sein. Als Ort für Gottesdienste, Andachten, Kirchenmusiken und Trauungen, soll sie wieder liturgische Bedeutung erhalten und nach Worten des Diözesankunstreferenten Domkapitular Dr. Lenssen "auch der Verlebendigung des Museumsdorfes dienen, indem sie in die heutigen religiösen Vollzüge eingebunden werden wird".

Geschichte wird lebendig. Im Heimatmuseum der Stadt Dettingen (Kreis Aschaffenburg) wurde die Abteilung "Schlacht bei Dettingen" aus dem österreichischen Erbfolgekrieg umgestaltet. Österreicher, Engländer und Hanno- veraner hatten sich vor 250 Jahren zur "Pragmatischen Armee" zusammengetan und am 27. Juni 1743 die Franzosen bei Dettingen besiegt. Mit Veranstaltungen erinnert die Gemeinde an Leid und Not der Bevölkerung in dieser Zeit. Im Oktober soll in Karlstein das Historienspiel "Dorf in Angst" uraufgeführt werden. In Ergänzung der musealen Aufbereitung der kriegerischen Handlungen ist auch ein Buch mit dem Titel "Die Schlacht bei Dettingen 1743 – Beiträge zum 250. Jahrestag" erschienen. Es umfaßt 256 Seiten und zahlreiche Illustrationen. Weitere Informationen: Gemeinde Dettingen, 63791 Karlstein a.M., Telefon (06188) 7840.

Camping auf hohem Niveau. Rund 1,1 Millionen Übernachtungen von 330.000 Gästen, die 1992 mit Caravans, Wohnmobilen oder auch "nur" mit den eigenen vier Zeltwänden angereist waren – diese positive Bilanz legte der Geschäftsführer des Fremdenverkehrsverbandes Franken, Olaf Seiffert, vor. Für die Attraktivität der inzwischen gut 100 Campingplätze zwischen Frankenwald und Fichtelgebirge im Norden und dem Altmühltaal im Süden spricht die überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer.

Sie erklärt zugleich den minimalen Rückgang der Gästzahl um 0,3 Prozent. Insbesondere während der Sommersaison waren die meisten Plätze ausgebucht. Sie verteilen sich auf alle 14 Reiselandchaften Frankens. Dabei zeigt das Gebiet Spessart-Main-Odenwald die stärkste Konzentration mit 19 Plätzen, gefolgt vom Fränkischen Weinland (11) und dem Naturpark Altmühltafel (9).

Werbestopp für Bamberger Dom.

BAMBERG (FR). Weil zur Zeit bis zu 10.000 Touristen täglich den Bamberger Dom zumeist im Schnelldurchgang absolvieren, will der Leiter der Abteilung Dom-Touristik im Erzbischöflichen Ordinariat, Alfons Dechant, auf

Werbemaßnahmen verzichten. Mitunter versuchten über 20 Führer gleichzeitig ihre Gruppen an künstlerischen Glanzlichtern wie dem berühmten Domreiter oder dem einzigen Papstgrab nördlich der Alpen vorbeizuschleusen. An ein Gebet im Hauptschiff sei zu Zeiten touristischer Hochkonjunktur nicht zu denken. Die Mutterkirche der Erzdiözese Bamberg soll nun gegen diese "Abhakmentalität" geschützt werden. Spezielle kirchliche Führungen werden der "Bamberger Bistumskorrespondenz" zufolge tiefergreifende Zusammenhänge erklären und Hintergründe vermitteln. So können am Bauwerk Grundzüge der mittelalterlichen Gottesvorstellung dargelegt oder am Kaisergrab Wesensmerkmale der Heiligenverehrung aufgezeigt werden.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Rudolf Edwin Kuhn: Madonnen, Fresken, Fratzen und Menschen in Ruinen. Versuche zu retten, was noch zu retten war bei der Zerstörung einer Stadt 1945. Pro Arte Publikation; Röder-Druck Würzburg (1992) 205 S., 14 Zeichnungen, 4 Fotos. DM 22,50.

Der Autor, einer der selten gewordenen "echten" Würzburger, geboren und aufgewachsen im Pleicher Stadtviertel, studierte Kunsts geschichte, promovierte über ein Würzburger Thema, wurde zum Kriegsdienst eingezogen und kehrte unmittelbar nach dem Inferno des 16. März 1945 in seine zerstörte Heimatstadt zurück.

Dann war er maßgeblich an der Sicherung und Rettung unersetzbaren Kulturgutes beteiligt, seien es die vom Regenwasser bedrohten Fresken Tiepolos in der Residenz, das vom Feuersturm abgeblätterte Riemenschneidersche Grabmal des Ritters Schaumburg in der Marienkapelle, oder die zahllosen, unter Schuttbergen verschwundenen Hausmadonnen. Unvergessen ist auch sein Einsatz für den Erhalt des vom Abgeschlagenwerdens bedrohten Domstucks. Vielfach und vielerorts mußte Dr. Kuhn damals gegen Ignoranz und Besserwissertum ankämpfen – verständlich, daß er sich dabei nicht immer nur Freunde mache.

Daß er nunmehr nach mehreren kunsthistorischen Werken (genannt seien nur die Bücher

"Würzburger Madonnen" und "Der Thronsaal der himmlischen Herrlichkeit / Der Würzburger Domstuck") seine Erlebnisse in den ersten Nachkriegsmonaten und -jahren zu Papier gebracht hat, und zwar aus seiner ganz persönlichen Sichtweise, ist ihm, dem unermüdlichen Kämpfer für das "alte Würzburg", nicht hoch genug anzurechnen. Farbig, detailreich, auch humorvoll schildert er seine Erlebnisse, so wie eben das Leben in dieser unmittelbaren Nachkriegszeit vor sich gegangen ist. Die "amtliche" Geschichts- und Kunsts geschichtsschreibung übersieht nur zu leicht (oder vergißt bewußt?) die Männer der ersten Stunde wie Rudolf E. Kuhn, ohne deren Einsatz das wiederaufgebaute Würzburg um vieles ärmer dastünde. Solche Augenzeugen- und Erlebnisberichte sind eine wichtige Komponente zur Wahrheitsfindung, auch für eine noch zu schreibende Würzburger Nachkriegsgeschichte.

Beim Lesen der 70 Kapitel des Buches wird der "alte" Würzburger an vieles erinnert werden; er wird aber, ebenso wie der "neue" Würzburger, viele Erkenntnisse gewinnen, die ihn auch manches besser verstehen lassen. Dem lebendig geschriebenen Buch, ange reichert durch die feinsinnigen Federzeichnungen des ehem. Regierungsbau meisters Otto Mayer, ist eine weite Verbreitung zu wünschen: Weihnachten, die Hoch-Zeit des Bücherverschenkens, ist nahe!